

Nachteilsausgleich für M. (anonymisiert)

Schuljahr 2025/26

Dieser Nachteilsausgleich gilt für alle Schulfächer

Maßnahme	Pädagogische Erläuterung
M. sitzt hinten im Klassen-/Kursraum mit einem Sitznachbarn / einer Sitznachbarin.	M. kann sich gut konzentrieren, wenn er alle sensorischen Reize, die im Klassenraum entstehen im Blick haben kann.
Arbeitsaufträge werden möglichst konkret und eindeutig verfasst. Soziale Zusammenhänge, interpretative Aufträge und Wortspiele werden konkretisiert. Die Lehrkraft hat kurz nach Beginn oder auch während einer Überprüfung im Blick, ob M. die Arbeitsaufträge im erwarteten Sinne umsetzen kann. Eine einfache Nachfrage reicht i.d.R. nicht aus.	Wegen deutlicher Beeinträchtigungen in den Bereichen der zentralen Kohärenz und der Theory of mind kann M. die Intention von Andeutungen oder einfachsten Wortspielen nicht verstehen. Formulierungen, die Intuition in irgendeiner Form verlangen werden nicht verstanden, was zur Folge hat, dass M. sein Sachwissen nicht anbringen kann.
Arbeitsaufträge enthalten Hinweise zur Strukturierung, z.B. wo die Antworten zu notieren sind, dass es für Zwischenschritte x Punkte gibt, dass der Text zur Beantwortung der Fragen einbezogen werden muss, etc. Die Lehrkraft kann M. darin unterstützen, sein Arbeitsblatt so zu knicken, dass immer nur eine Aufgabe sichtbar ist.	M. kann wegen einer schwach ausgeprägten Handlungsplanung (exekutive Funktionen) Arbeitsaufträge oft nicht in erwarteter Weise ausführen, auch wenn dies im Unterricht angewendet wurde. Er übt zuhause Strategien wie das Knicken des Arbeitsblattes, braucht aber momentan noch wohlwollende Unterstützung.
Die Lehrkraft kontrolliert möglichst, dass M. Termine für Überprüfungen und Einträge der Hausaufgaben in seinem Hausaufgabenheft vornimmt.	M. kann nicht aus einem Redebeitrag, der länger als ca. 3 Sätze anhält, die wichtigen Informationen herausfiltern. Es fällt ihm sehr schwer, seine eigene Verantwortung beim Notieren der wichtigen Informationen zu erkennen/umzusetzen (Handlungsplanung).
Die Kriterien für die Bewertung der Mitarbeit und des Verhaltens werden in jedem Fach in einer Checkliste verdeutlicht.	Für M. ist aus autistischer Sicht das Einbringen einer Meinung oder Nachfragen bei Unverständnis nicht „sinnvoll“, bzw. ein unüberwindbares Hindernis (s.u.).
Partner- oder Gruppenarbeiten klappen dann am besten, wenn die Lehrperson M. innerhalb des Gruppenauftrags eine Aufgabe zuteilt, die er alleine bearbeiten kann.	Wegen der schwach ausgeprägten Theory of mind kann sich M. schlecht in Gruppenprozessen einbringen, sondern fokussiert sich auf sich selbst.
Falls er für die Bearbeitung von Aufgaben eine Zeitverlängerung braucht, kann dies nur gelingen, wenn anderen Jugendlichen das gleiche Recht eingeräumt wird und die zusätzliche Arbeitszeit im gleichen Raum erfolgen kann.	M. ist im äußersten Maße darauf bedacht, nicht als „anders“ aufzufallen. Er gibt eher eine nicht beendete Überprüfung ab, als offenlegen zu müssen, dass er eine Sonderregelung braucht. Daher sollten auch alle anderen Maßnahmen des Nachteilsausgleichs entsprechend „unauffällig“ gewährt werden.
M. darf in Pausen am Tisch vor dem Sekretariat sitzen. Falls er während des Unterrichts Auszeiten braucht und z.B. mehrmals zur Toilette gehen möchte, wird ihm das gewährt.	Der Schulvormittag und die vielen sensorischen Reize bedeuten diagnosebedingt eine große Herausforderung für M. Ruhe und Rückzug ermöglichen ihm, sein Stresslevel zu reduzieren.